

Unsere Wege

Gemeindebrief
der Evangelischen Klosterkirchengemeinde Cottbus

04/2026

… unterwegs mit Nikolaus

Impressum

Gemeindebrief
Evangelische Klosterkirchengemeinde Cottbus
Klosterplatz 1 · 03046 Cottbus

Herausgegeben im Auftrag des Gemeindekirchenrates
mit Bildern und Monatssprüchen
der Gemeindebriefdruckerei

Titelseite:
„Von der Klosterkirche zur Oberkirche – Nachtimpression“
Bild: U. Rehn

Rückseite:
„Segelboot auf dem Wasser“
Bild: H. Renner, bearbeitet mit KI

Gemeindebüro
Telefon 0355 24825
gemeindebuero@klosterkirchengemeinde.de
www.klosterkirchengemeinde.de

Das Redaktionsteam ist erreichbar
über das Gemeindebüro.

Bankverbindung für Spenden
IBAN: DE40 1805 0000 3112 1030 91
BIC: WELADED1CBN

Satz und Druck:
Druckerei Schiemenz GmbH, Cottbus

Inhalt

An(ge)dacht
Gedanken von Pfarrerin Katrin Rebiger 3

Leitthema
Sankt Nikolaus und seine Städte von Kerstin Proffen 4

Gemeindegeschichte(n)
„Auf einen Traubensaft bei Werner Krause“
von Stephan Gümbel 6

Kirchenmusik
Highlights von Susanne Drogan 8

Kirchengemeinde
Kindergottesdienst in Willmersdorf, Hiddensee- Rüste
und Segelturn mit Erinnerungen 9/10/11

Rückblick
Fotoimpressionen aus der Gemeinde 12/13

Freud und Leid 14

Impuls und Hinweise
Weihnachten im Stadion, Kirchenkino,
Besonderer Gottesdienst 15



Liebe Nachbargemeinde,



Katrin Rebiger, Foto: B. Gross

als Pfarrerin der Nikolaigemeinde grüße ich Sie herzlich zum Advent.
Für die nächsten Wochen möchte ich Ihnen eine Geschichte von unserem Namenspatron mitgeben. Sie erzählt von drei jungen Frauen, einer Familie in großer Sorge und einer Hilfe, die neue Hoffnung weckt.
Ein Vater lebt mit seinen drei Töchtern in großer Armut. Für ihre Mitgift fehlt das Geld, und damit, so erzählt die Legende, auch die Aussicht auf eine Heirat und ein gesichertes Leben.
Der Vater weiß nicht weiter. Nikolaus erfährt von der Not der Familie. Nachts geht er zu ihrem Haus und wirft heimlich einen Goldklumpen durch das offene Fenster. Nun kann die erste Tochter heiraten.
Nikolaus kommt ein zweites Mal. Als Nikolaus auch für die dritte Tochter Gold bringt, wartet der Vater auf ihn. Er erkennt seinen Helfer und möchte ihm danken. Doch Nikolaus bittet ihn, niemandem davon zu erzählen.
Mich berührt an dieser Geschichte die Großzügigkeit, aber auch die Behutsamkeit der Hilfe. Nikolaus erspart der Familie die öffentliche Bloßstellung und hilft ihr, weiterhin in Würde leben zu können.
So viel Gold, wie Nikolaus, haben wir wohl kaum zu verschenken. Auch lässt sich nicht jede Sorge mit einer freundlichen Geste lindern. Wer z. B. Angehörige pflegt und an seine Grenzen kommt, braucht Mitmenschen, die wie Nikolaus sehen, was tatsächlich nötig ist und dann sensibel ihre Gaben einsetzen.
Manchmal kann das durchaus eine Spende sein. Manchmal ein freier Nachmittag, um jemanden zu begleiten oder einen erholsamen Freiraum zu verschaffen. Oder ein Anruf, bei dem Zeit bleibt für eine ehrliche Antwort auf die Frage: Wie geht es dir?

Solche Gaben lassen sich nicht festlich verpacken. Aber sie können einen schweren Tag leichter machen.
Ich wünsche Ihnen, dass Sie in diesen Wochen erleben: Da sieht mich jemand. Da hat jemand an mich gedacht.
In geschwisterlicher Verbundenheit und mit Gottes Segen

Ihre Katrin Rebiger

Sankt Nikolaus und seine Städte

Was haben Seefahrer, Kaufleute, Metzger, Bäcker, Schneider, Schüler, Kinder, Prostituierte und Diebe gemeinsam? Für alle diese Gruppen gibt es einen gemeinsamen Schutzheiligen: St. Nikolaus.

In vielen mittelalterlichen Städten, vor allem den Hansestädten, wurden die Hauptkirchen dem Heiligen Nikolaus gewidmet. So nannten auch die Handwerker und Kaufleute im mittelalterlichen Cottbus ihre Kirche „St. Nikolai“. Auch wenn die Stadt nicht der Hanse angehörte, lag sie doch an einer großen Handelsstraße von Böhmen nach Frankfurt/Oder.

Nachdem 1537 Johann V. von Brandenburg in seinen Ländereien die Reformation durchgesetzt hatte, wurde die Kirche St. Nikolai lutherisch. Genauso die Kirche des Klosters der Franziskaner, die die Stadt verlassen mussten. Der umsichtige Markgraf bestimmte als Landesherr und „Landesbischof“ die Kirche des ehemaligen Klosters für die Seelsorge an der wendischen Landesbevölkerung. Dort wurde in wendisch gepredigt. Die Menschen aus den Dörfern dienten häufig den Stadtbürgern als Knechte und Mägde. Die Kirche St. Nikolai blieb dem städtischen Bürgertum vorbehalten und erhielt deswegen im Jahr 1572 die Bezeichnung „Oberkirche“. Hier wurde deutsch gesprochen. Die Klosterkirche war St. Nikolai als „Unterkirche“ unterstellt. Doch passen diese sozialen Über- und Unterordnungen gar nicht zur Person des Heiligen Nikolaus. Alle Legenden, die über ihn erzählt werden, haben mit der Fürsorge für notleidende Menschen zu tun. So wird erzählt, dass Nikolaus (geboren zwischen 270 und 286 nach Christus in Patara in Lykien) aus einem reichen Haus stammte, aber früh zur Waise wurde. Mit seinem ererbten Wohlstand tat er viel Gutes, zum Beispiel schenkte er dem Vater dreier Mädchen drei Goldklumpen, damit dieser seine Töchter nicht



Nikolaus KI generiert

in die Prostitution verkaufen musste. Daher wurde er zum Schutzheiligen der Prostituierten.

Zum Patron der Seefahrer und Kaufleute wurde er durch eine andere Geschichte: Nikolaus war inzwischen Bischof von Myra geworden. Während einer großen Hungersnot in der Stadt erfuhr er, dass ein Schiff im Hafen vor Anker lag, das Getreide für den Kaiser in Byzanz geladen hatte. Er bat die Seeleute, einen Teil des Kornes auszuladen, um in der Not zu helfen. Sie wiesen zuerst die Bitte zurück, da das Korn genau abgewogen beim Kaiser abgeliefert wer-

den müsse. Erst als Nikolaus ihnen versprach, dass sie für ihr Entgegenkommen keinen Schaden nehmen würden, stimmten sie zu. Als sie in der Hauptstadt ankamen, stellten sie verwundert fest, dass sich das Gewicht der Ladung trotz der entnommenen Menge nicht verändert hatte. Das in Myra entnommene Korn aber reichte volle zwei Jahre und darüber hinaus noch für die Aussaat. (Nach der Legenda Aurea des Jacobus de Voragine)

Wie aber entstand der Brauch, dass Nikolaus die Kinder beschenkt? In den Klosterschulen gab es die Sitte, dass ein Schüler für einen Tag den Bischof spielen durfte. Als solcher brachte er seinen Mitschülern Süßigkeiten und andere Geschenke. Dieser Bischofstag wurde zuerst am 28. Dezember, dem „Tag der unschuldigen Kinder“ gefeiert, später dann am Gedenktag des Heiligen Nikolaus, dem 6. Dezember.

Nikolaus von Myra war ein Bischof, dem soziale Ungleichheit nicht egal war. Ja, er forderte eine ganze Schiffsbesatzung zum Ungehorsam gegenüber dem Kaiser auf, um den Menschen in einer hungernden Stadt zu helfen. Zu seinem Gedenktag schlüpften Kinder in die Bischofsrolle und stellten sogar die Hierarchie in der Kirche auf den Kopf.

Und wie läuft es heute bei uns in „Unter- und Oberkirche“?

Längst ist die Verantwortung für die Stadt und die Dörfer zwischen der Klosterkirchengemeinde und der Kirchengemeinde St. Nikolai aufgeteilt:

Schmellwitz, Skadow, Döbbrick, Maiberg, Willmersdorf, Ströbitz und Zahsow gehören zur Klosterkirche und Sandow, Ostrow, Merzdorf, Dissenchen und Branitz gehören zu St. Nikolai.

Beide Gemeinden sind aktiv in der Kirchenmusik, bieten Gruppen und Kreise an und machen Arbeit mit Kindern in der Kirche. Eine soziale Trennung zwischen Ober- und Unterkirche gibt es nicht mehr. Die Gemeindeglieder suchen sich längst aus, wo sie welches Angebot wahrnehmen. Auch die Gemeindekirchenräte hatten dieses Jahr zusammen mit anderen GKRs aus der Region eine gemeinsame Rüstzeit. Es ist schön, dass wir uns als Gemeinden nachbarschaftlich begegnen, und dass auch Frau Pfarrerin Rebiger die Andacht für dieses Heft geschrieben hat. Vielleicht können wir als zwei Gemeinden in der Mitte der Stadt im Zuge des Zusammenwachsens als Region auch mehr miteinander zusammenarbeiten?

Kerstin Proffen



Sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt. Auf einen Traubensaft beim Kronjuwelenkonfirmanden Werner Krause

Zum Ende des Paul-Gerhardt-Jahres halte ich in der Wohnung von Werner Krause zum ersten Mal eine Paul-Gerhardt-Medaille in den Händen. Mit diesem schweren Bronzetaler ehrt unsere Landeskirche Menschen, die sich durch außergewöhnliches kirchliches Engagement auszeichnen. Auf der Rückseite lese ich: „Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil! Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Teil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt; sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt."

Das passt auf meinen Interviewpartner, Werner Krause. Mit einem herzlichen Lachen serviert er mir einen köstlichen Traubensaft aus dem eigenen Garten. Vermutlich muss das Grabeland in Sielow bald Wohnhäusern weichen. „Ich weiß nicht, ob ich das gut finden soll", quittiert Werner Krause das mit einem Schulterzucken. Das Kommando im Garten führte seine Frau Christa. Sie starb vor bald einem Jahr. Der Gesang von Sängerinnen und Sängern aus der Ober- und Klosterkirche zu ihrer Beerdigung war bewegend.

Singen war für das Ehepaar Lebensinhalt. Die Anfänge führen in die Stadtmission am Brandenburger Platz, wo die Pfarrer Timm und Flade Jugendliche aus ganz Cottbus und Umgebung versammelten. Werner Krauses Mutter war hier nach 1945 aktiv. Der noch 1937 in Dortmund geborene und getaufte Sohn war selbstverständlich dabei. „Jeden Sonntag mussten wir dorthin", sagt er. Es gab Evangelisationen, einen lebendigen Chor und einen Jugendkreis, in dem Werner Krause seine spätere Frau Christa aus Kolkwitz kennenlernte. Die Hochzeit fand 1963 in der Klosterkirche statt.

Gemeinsam sangen die Eheleute über drei Jahrzehnte im Ökumenischen Oratorienchor. Unter der Leitung von Lothar Graap, dem Kantor der Klosterkirchengemeinde, wurden bis 1998 ein bis zwei große Werke pro Jahr aufgeführt. Werner Krause zeigt eine Tabelle, in der chronologisch Werke, Orchester, Solistinnen und Solisten aufgeführt sind. Als er zum ersten Mal 1966 beim Messias auf dem Chorpodest steht, ist seine Frau mit der älteren der zwei Töchter schwanger. Er erinnert sich gern an die Weihnachtsoratorien, die Matthäuspassion, bei der der Tenor Peter Schreier in der Klosterkirche mitwirkte, den Elias von Mendelssohn und immer wieder den Messias von Händel. Das große Podest wurde in Eigenbau aus Holzbohlen



Werner Krause auf seinem Balkon
Foto: Stephan Gümbel

um den Altar errichtet. Im Ökumenischen Oratorienchor Cottbus e.V. waren Methodisten und Katholiken sehr stark vertreten. Nach Auflösung des Oratorienchores im Jahr 2000 sangen Christa und Werner Krause noch 2 Jahre in der Kantorei unter der Leitung von Manfred Müller, bevor sie im Oratorienchor der Oberkirche eine neue musikalische Heimat fanden.

Die Paul-Gerhardt-Medaille wurde jedoch nicht allein für 70 Jahre Singen verliehen. Unsere ehemalige Superintendentin, Ulrike Menzel, schrieb 2011 an den Generalsuperintendenten: „Werner Krause ... wurde 1957



Christa und Werner Krause, Foto: privat

mit 20 Jahren in den Gemeindebeirat berufen und zwei Jahre später in den GKR der Klosterkirchengemeinde Cottbus gewählt, dem er über 50 Jahre angehörte. Von 1983 bis 2003 war er GKR-Vorsitzender."

Bei der Jubelkonfirmation am 11. Oktober dieses Jahres feierte Werner Krause seine Kronjuwelenkonfirmation, das sind 75 Jahre; ein Jahr nach seiner Konfirmation saß er im Gemeindebeirat. In dieser für mich unvorstellbar langen Zeit gestaltete Werner Krause seitdem zwei Gemeindefusionen mit, verantwortete die Sanierung unserer Kirche, gestaltete das Gemeindeleben unter den unterschiedlichsten Pfarrpersönlichkeiten und vieles mehr. Dazu leitete er als junger Mann den Kreisjugendkonvent und war über Jahrzehnte Mitglied in Kreis- und Landessynode. In den schwierigen Jahren des Umbruchs von 1989 bis 1995 saß Werner Krause der Kreissynode als Präses vor.

Was war bei so viel Ehrenamt überhaupt beruflich möglich, will ich wissen: Schlosser im Bahnbetriebswerk Cottbus, Vollzeit, zeitweise im Dreischichtsystem. Auch hier übernahm mein Gegenüber Verantwortung, schrieb den Brigadeplan für die Kolleginnen und Kollegen. „Ich hatte nie eine Beanstandung", blickt er stolz auf seine Arbeitsjahre als Schlosser zurück. Wegen seines Engagements bei der Landessynode versuchte sein Kaderleiter ihn für die Staatssicherheit zu gewinnen. Werner Krause lehnte entschieden ab. Nachteile sind aus seiner Sicht weder ihm noch seinen Kindern daraus erwachsen. Im Gegenteil, er erhielt für die Teilnahme an den Landessynoden Sonderurlaub.

Ich habe Werner Krause nicht mehr im Gemeindekirchenrat erlebt. Wir saßen nebeneinander im Vorstand von Freunde der Klosterkirche e.V. Den Vorsitz dieses Vereins, der sich die Förderung der Jugendarbeit, die Kultur in und den Erhalt der Klosterkirche auf die Fahnen geschrieben hat, führte lange Jahre Werner Krause.

Einen Moment, wo ihm alles zu viel wurde, gab es nicht, sagt der 89-Jährige: „Ich bin immer mit allen gut ausgekommen."

So wie er mir auf dem Sofa, die Hände über den Beinen gefaltet, entgegenlacht, nehme ich ihm das gerne ab.

Stephan Gümbel



Matthäuspassion in der Klosterkirche 1975, Foto: privat

Ich möchte diese Reihe mit Gesprächen über Gemeindegeschichte(n) gern fortsetzen. Auch Sie haben etwas zu erzählen! Ich komme gern zu einem Kaffee vorbei 0355/49488560 stephan.guembel@web.de

Konzerte in der Klosterkirche

Freitag, 11. Dezember, 19.00 Uhr
Advents- und Weihnachtsmusik
Musik für Chor, Streicher, Orgel und Bläserchor, auch zum Mitsingen
Chor, Kinderchor und Bläserchor der Klosterkirchengemeinde sowie ein Streicherensemble
Orgel: Benjamin Sawicki
Leitung: Kantorin Susanne Drogan, Eintritt frei!
Gefördert von „Freunde der Klosterkirche Cottbus e. V."



Donnerstag, 26. Dezember, 17.00 Uhr
Musikalische Vesper im Kerzenschein
Weihnachtliche Musik für Gesang & Orgel
Viktoria Raputov – Gesang; Benjamin Sawicki – Orgel;
Pfarrer Wolfgang Gürtler – Liturg, Eintritt frei!

Freitag, 8. Januar, 19.00 Uhr
Walzer, Wellen und Winterzauber
Konzert mit dem Blasorchester Cottbus
Musik von W. Francis McBeth, Gustav Holst
und Émile Waldteufel u. a.
Leitung: Markus Witzsche



Blasorchester Cottbus

Freitag, 5. Februar, 19.00 Uhr
„zu.zweit" – ein Duett für Orgel und zwei Tänzer:innen
Tanzkompanie golde g.
Tanz: Ronja Häring und Marco Rizzi;
Orgel: KMD Peter Wingrich

Im Januar und Februar Karten zu 10 € (erm. 7 € für Schüler/ Studenten/ Schwerbeschädigte) im Vorverkauf und an der Abendkasse, Kinder bis 14 Jahre frei. Vorverkauf im Gemeindebüro Klosterplatz 1 und beim Cottbus Service. Gefördert von „Freunde der Klosterkirche Cottbus e. V."



Tanzkompanie golde g.
Foto: Chr. Schleifenbaum

Seit November ist unsere Konzertreihe bei Eventim Light online.

Liebe Gemeinde,
Sie und Ihre Kinder sind herzlich zu den Gottesdiensten in Willmersdorf eingeladen, wo nun – so oft wie möglich –Kindergottesdienst mit angeboten wird.

Wie ist der Ablauf?

Gemeinsam mit der Gemeinde beginnt der Gottesdienst in der Kirche. Vor der Predigt werden alle Kinder dann herzlich zum Kindergottesdienst eingeladen. Ein Kind zündet das Windlicht an der Osterkerze an. Wir gehen in den Vorraum - und sehr gern bei gutem Wetter nach draußen. Da erfolgt der kleine Kindergottesdienst. Kinder helfen auch gern die Kollekte einzusammeln. Meist sind wir abschließend wieder beim Segen mit in der Gemeinde dabei.

Worum geht's?

Entweder wird das aktuelle biblische Thema aufgegriffen oder sich an der jeweiligen Jahreszeit orientiert. Themen rund um Gott, die Schöpfung betreffend, christliche Rituale uvm. werden im Gespräch beleuchtet, vertieft und mit Kinderaugen betrachtet.

Wie funktioniert´s?

Ideen, Gedanken, Fragen, Gebete und vieles Mehr bringen Kinder mit ein. Beim kreativen Gestalten wie Malen, Basteln mit Naturmaterialien usw. wird Gehörtes sichtbar. Der Bezug zu Jesus, zur Schöpfung, zum Glauben wird plastisch und es entstehen tolle Ideen. Geschaffenes zeigen Kinder gern ihren Eltern, Großeltern als auch den Gemeindemitgliedern.

Fotos: E. Brase, unten privat









Für wen?

Eingeladen sind alle Kinder, ob mit oder ohne Christenlehrekenntnisse, für kleine und große Mitmacher oder Zugucker – jedes Alter, Begleitung ist willkommen.

Bisherige Themen: Erntedank, Vögel, „Jubilate", rund um Feste, Pfingsten, Ewigkeitssonntag, Festgottesdienst, Taufe, Advent

Wie entstand das Angebot zum Kindergottesdienst?

Als Mama kam dann irgendwann die Situation: Wie gelingt der Spagat – Kinder Sonntag früh zur Kirche zu motivieren und dann nicht durch Unruhe die Gemeinde stören ... Sicher kennen Familien diese Fragen ...

Zur Motivation:

Die stabile Gruppe der Christenlehrekinder in Willmersdorf erfreut uns als Gemeinde. Um Kindern einen weiteren Zugang zu christlichen Abläufen wie den Gottesdienstbesuch zu erleichtern, ist die Idee entstanden: wir bieten Kindern eine Andacht.

Unser Wunsch:

kindgerecht und anschaulich „Kirche" erfahren – und klar, erlebbare Freude beim Gottesdienst.

Katharina Hörning
(Kirchenbeirat Willmersdorf)

„Man braucht nur eine Insel, allein im weiten Meer …“ Hiddensee-Rüste 2026

Endlich wieder Hiddensee!

In der ersten Oktoberwoche sind wir, 18 Mitglieder der Klosterkirchgemeinde, wieder einmal gestartet nach Kloster, ins Rüstzeitenheim, auf die Insel Hiddensee. Dies ist eine über Jahre, auch mit längeren Pausen gelebte, schöne Tradition. Was wird uns erwarten, in dieser Gemeinschaft, auf dieser Insel? Jeder von uns hat seine eigenen Wünsche in sich getragen. Wird uns diese Insel fangen, werden wir unsere Gedanken sortiert bekommen, werden wir die Sicht auf das Wesentliche nicht verlieren.

Das Buch Rut, aus dem Alten Testament, hat uns durch diese Woche geführt. Alle vier Kapitel haben uns die Aktualität, auch für unsere heutige Zeit, gezeigt. Der Verlust von Angehörigen, das Vertreiben aus der Heimat, das Ankommen im fremden Land, all das können wir auch heute in unserem Leben finden.

Neben unserer Arbeit mit der Bibel haben wir vor allem unsere Gemeinschaft genossen, unsere Gespräche und unser Lachen, unsere Sparziergänge am Meer, unser Singen und das Gebet und die wundervolle kleine Kirche auf der Insel Hiddensee.



Danke, Wir haben alles gefunden, was wir brauchen, und mancher noch ein bisschen mehr.

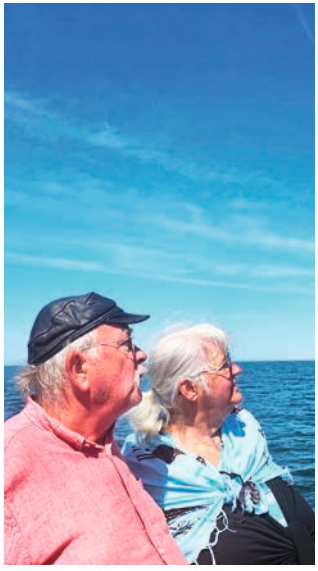
Bilder und Text: A. Stephan





Segelturn mit Erinnerungen

Im Frühjahr 2024 wurde Norbert Lehmann als langjähriger Mitarbeiter vom Kirchenkreis in den Ruhestand verabschiedet. An diesem Tag gab es neben vielen Rückblicken auch ein besonderes Abschiedsgeschenk für ihn. So sollte in Erinnerung an die vielen abenteuerlichen Ferienfahrten und Segelturns, die Norbert als Jugendmitarbeiter organisiert hatte, eine Segeltour stattfinden, zu der „ehemalige Jugendliche“ eingeladen werden sollten.
Ein paar Ehemalige waren bald gefunden aber ein gemeinsamer Termin, die Dauer der Reise und der Ort waren schwer festzulegen. So planten wir langfristiger und stachen am 12.07.2026 für nur einen Tagesausflug in Stralsund in See. In Altefähr bestiegen wir ein historisches Plattbodenschiff namens „Erna“. Bei bestem Segelwetter kamen wir fast an der Insel Hiddensee vorbei, den Leuchtturm Dornbusch der Insel konnten wir deutlich sehen. Einige Handgriffe durften die Gäste der „Erna“ auch mitmachen. Ansonsten gab es gutes Essen, Getränke und vor Allem viel zu erzählen, z. B., wer von den damaligen Mitseglern wo, wie und mit wem inzwischen lebt. Es sind ja mehr als 30 Jahre ins Land gegangen. Viele alte, gemeinsame Geschichten wurden wieder ausgepackt.
Aber vor Allem hatte Norbert die Gelegenheit, von all den Fahrten und Begebenheiten zu erzählen, die er organisiert hat. Viele Anekdoten und Abenteuer, die in Erinnerung geblieben sind, ließen ihn und uns in Erinnerungen schwelgen. Es war und ist wirklich unglaublich, was eine Person in den Jahren alles auf die Beine gestellt hatte und wie viele Erinnerungen geschaffen, die bis heute unsere Einstellungen und manchmal auch Wege nachhaltig beeinflussen. In der Stralsunder Jugendherberge wurden am Abend noch weitere Begebenheiten ausgepackt und es könnten noch mehrere Abende damit gefüllt werden.





Das war ein tolles Wochenende voller bunter Erinnerungen. Vielen Dank für die Organisation und vielen Dank an Norbert für die bunten Erinnerungen, die viele inzwischen Erwachsene durch ihr Leben tragen!

Bilder und Text: E. Hockwin



Abendmahlgottesdienst zur Goldenen Konfirmation

Am 30.08.2026, 13. Sonntag nach Trinitatis, wurde in der Dorfkirche in Willmersdorf die Goldene Konfirmation gefeiert. Im Festgottesdienst wurde die Apostelgeschichte 6, 1–7 gepredigt.
Aus dem Jahrgang 1960/61 haben sich Marina Müller geb. Regel, Sabina Tscherner geb. Heupel, Roland Kopsch und Martin Löwa zu diesem Gottesdienst getroffen, um nach 50 Jahren erneut gesegnet zu werden und das Glaubensbekenntnis zu sprechen. Im Zurückblicken auf das eigene Leben, haben die Jubilare viele Erlebnisse mit der Kirche erfahren. Sie erinnern sich an gelungene Gottesdienste, Hochzeiten, Taufen und vielleicht auch den Abschied von einem lieben Menschen. Dazu gehören vier Kameraden aus ihrem Jahrgang. Die Konfirmanden sind in den 50 Jahren gestärkt, getröstet und gesegnet ihren Weg gegangen.
Am selben Wochenende wurde in Willmersdorf noch ein anderes Jubiläum gefeiert, das 100-jährige Bestehen der freiwilligen Feuerwehr. Dies war Anlass dafür, dass im Gottesdienst an all die Freiwilligen gedacht wurde, die sich mit ihrer Zeit, ihrer Gesundheit und im Extremfall ihrem Leben einsetzen würden, um Feuer zu löschen.
Sicherlich gab es auch im Leben der Jubilare Ereignisse, wo die Sorge für andere Menschen da war oder wo sie sich für Menschen eingesetzt haben, die es im Leben schwer hatten. Wie passend war doch das Predigtlied: „Nehmt einander an die Hand“, welches im Anschluss der Predigt gesungen wurde. Am Ende der Jubelkonfirmation gab es noch ein musikalisches Geschenk von Susanne Drogan: „Manchmal brauchst du einen Engel“, welches Lied wunderbar in die heutige Zeit passt und emotional viele Menschen aus dem Gottesdienst berührt hat.
Mit diesen Gedanken, „Gott lässt uns nicht allein, wenn es ganz eng wird und wir uns nicht mehr selbst helfen können“, ging ein ereignisreiches Wochenende im August 2026, für die Willmersdorfer und ihre Gäste zu Ende.

Edeltraut Brase

Und auch in der Klosterkirche konnte am 11. Oktober die Jubelkonfirmation gefeiert werden. Den erneuten Segen erhielten Thomas Prescher (50 Jahre), Gisela Drabo geb. Golz, Anneliese Dubrau geb. Adam, Lothar Düpsch, Veronika Frenzel geb. Siedschlag, Herbert Fürtig, Heinz-Jürgen Gerhardt, Veronika Milhahn geb. Krüger, Ruth Otter geb. Wagner (60 Jahre) sowie Elke Knöfel geb. Philipp (70 Jahre) und Werner Krause (75 Jahre).



Foto: E. Brase



Foto: D. Sasse



Foto: F. Gürtler

Unser St. Martinsfest





Begonnen hat unser Fest in der Zinzendorfkirche mit einem Anspiel der Christenlehrekinder, die uns die Geschichte des heiligen Martin näherbrachten.
Im Anschluss machten sich Kinder und Erwachsene mit ihren bunten Laternen auf den Weg zum Albert-Schweitzer-Haus. Gemeinsam sangen wir bekannte Martinslieder und schufen damit eine ganz besonders warme Atmosphäre. Die Botschaft des heiligen Martin wurde an diesem Nachmittag auf eine traditionelle Weise lebendig: Beim Teilen der Martinshörnchen konnten alle das Teilen unmittelbar erleben. Es waren schöne Momente, die Eltern, Kinder, Pflegekräfte und Bewohner gleichermaßen berührten.
Ein Nachmittag voller Begegnungen, Gemeinschaft und Herzlichkeit. Ein schönes Zeichen dafür, dass Teilen Freude schenkt, Menschen verbindet und Generationen zusammenführt. *Text und Bilder S. Kurth-Klöpper*



Abendgottesdienst mit anschließendem gemeinsamen Grillen Schmellwitz, Foto: U. Rehn







Erntedank Ströbitz, Klosterkirche, Döbbrick, Fotos: K. Proffen, E. Manno, J. Schomber

Auf dieser Seite wollen wir Freude und Leid in unserer Gemeinde teilen. Rückwirkend werden alle Amtshandlungen aus den zurückliegenden drei Monaten benannt. Hier also: **August/September/Oktober**
Redaktionsschluss ist einen Monat vor Erscheinen des Heftes.

Taufen

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ (Jesaja 43,1)

In unserer Gemeinde wurde getauft:

- Marie Adler am 13. September in der Klosterkirche

Goldenes Taufjubiläum

Susanne Dietrich, geb. Liebau, Ina Ebisch, geb. Liebau

Trauung

„So ist‘s ja besser zu zweien als allein; denn sie haben guten Lohn für ihre Mühe. Fällt einer von ihnen, so hilft ihm sein Gesell auf.“ (Prediger 4,9–10)

- Juliane Genné, geb. Rehn und Arved Genné am 22. August in Rerik
- Susanne Banaszkiewicz, geb. Grolle und Christoph Banaszkiewicz am 26. September in der Klosterkirche

Beerdigungen

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe.“ (Johannes 11,25)

Aus unserer Gemeinde verstarben und wurden kirchlich bestattet:

- Ingrid Welk, geb. Rademacher aus Cottbus im Alter von 89 Jahren am 14. August
- Klaus Rennert aus Cottbus im Alter von 82 Jahren am 14. August
- Lothar Michel aus Cottbus im Alter von 73 Jahren am 8. Oktober
- Jutta Susanne Busch-Bertsch, geb. Busch aus Berlin im Alter von 74 Jahren am 13. Oktober





Herzliche Einladung zum Gottesdienst

in der Zinzendorfkirche
am 17. Januar 2027, 11.00 Uhr



mit anschließendem
gemeinsamen Suppen-Buffet



KIRCHEN-KINO

Die leisen und die großen Töne



Thibaut ist ein berühmter Dirigent, der die Konzertsäle der ganzen Welt bereist. In der Mitte seines Lebens erfährt er, dass er adoptiert wurde und auch einen jüngeren Bruder hat, Jimmy, der in einer Schulküche arbeitet und Posaune in der Blaskapelle einer Arbeiterstadt spielt. Die beiden Brüder könnten unterschiedlicher nicht sein. Nur in einer Sache sind sie sich einig: ihrer Liebe zur Musik.

Benjamin Lavernhe und Pierre Lottin sind brillant in dieser großen filmischen Erzählung von zwei Männern, die Brüder werden, und erst dadurch die Welt verstehen. (F, 2024, 1:43 Min)

Freitag, 22. Januar, 19.30 Uhr

Philipp-Melanchthon-Haus
H.-Sachs-Str. 27 (Ströbitz)

Eintritt frei - Getränke gegen Spende



**Fürchte dich nicht,
denn ich bin mit dir;
hab keine Angst,
denn ich bin dein Gott!**

Jesaja 41,10

